

Wie Weiße Massai die Serengeti erben & schwarze dabei wie die Fliegen sterben



Veröffentlicht am 15. Februar 2017
von **Hartmut Barth-Engelbart**

Damit sind noch nicht Mal die Geflohenen im Mittelmeer gemeint, die die Sahara überlebt haben. Nein, es geht um die, die daheim schon sterben – unter Anderem durch die Rosenzucht.

Wie schön man Neo-Kolonialismus tarnen kann, hat nicht erst Nina Hoss als „Die weiße Massai“ bewiesen. Das ging schon in den 1950ern mit Professor Bernhard Grzimek und

seinem Sohn sehr gut, mit der Rettung der Serengeti vor den bösen „Massai-Wilderern“, denen rund um die Weidegründe geraubt wurden. Die zur Vergrößerung ihrer Herden auf überweideten Restflächen gezwungenen Massai gerieten nicht nur mit den europäischen Nationalparkfreunden in Konflikt.

Sie konkurrierten jetzt zusätzlich mit den auf noch nicht kapitalisierten Böden Kleinlandwirtschaftbetreibenden Stämmen. Ein wunderbarer Ansatz für das Teile und Herrsche neokolonialer „Entwicklungshelfer“ und weiterer Landgrabber in den Startlöchern... Der Ngorogoro-Krater und die Serengeti als Übersee-Museum und renaturierter Zirkus Hagenbeck zur Bespaßung denaturierter Europäer, als Ausweichfläche für den zu engen Frankfurter Zoo, der wegen seiner Immobilienpreissteigerung im Schatten der EZB-Twintower so oder so nicht länger zu halten ist. Da jubeln sich selbst Grüne schwarz, wenn endlich in Afrika artgerechte Zoonhaltung durchgesetzt wird.

Schluss mit lustig, jetzt wird es bluternst:

<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/rosen-aus-kenia-ostafrikas-gefahrliche-blueten-1939203.html>

„Wie Kenia mit Rosen zum Valentinstag Millionen verdient“, schreibt auf dem Valentinstags-FR-Titel vom 14.02.2017 Johannes Dietrich, der FRontschau Afrika-Erschließer und unterschlägt dabei in dieser verFAZten Abendpost-Nachtausgabe für Besserverdienende das fortgesetzte Massai-Schlachten in dieser französisch-belgisch-deutsch-britisch und USAIDs- kolonial- &neokolonial beglückten Region des schwarzen Kontinents. Der deutsche Völkermord der Churchill-bewundernten Niedermetzleung des Maji-Maji-Aufstandes gegen die deutschen Kolonisatoren mit über 300.000 Todesopfern wird von der FR wie den anderen Exzellenz-Medien ebenso verschwiegen wie der letztlich nicht ganz so vollständige Genozid der Britischen Kolonisatoren bei der Bekämpfung des Mau-Mau-Aufstandes, der zur Unabhängigkeit von Kenia führte.



Doch Kenyattas Erben sterben jetzt am Landgrabbing, bei Hungerlöhnen in Pestizid-, Herbizid- und Fungizid-Nebeln und an vergiftetem Wasser. Tot- und Fehlgeburten Verkrüppelungen der Föten häufen sich. Bedauert wird das nur insoweit, als bei der Vergiftung des größten Süßwassersees ein Tourismusmagnet verloren geht. Dass durch die Vernichtung der traditionellen Landwirtschaft in Kenia die Genozid-überlebenden Kenianer massenweise in die Lohnsklaverei der weiß-kapital-beherrschten Agrarindustrie vertrieben wurden, kommt in den Mainstream-Medien nicht zur

Sprache (abgesehen von der einen oder anderen postmidnight-Sendung bei 3sat-arte).

Kenia verdient ?

Wenn überhaupt, dann partizipiert eine angefütterte schwarze Oberschicht bei den Profitspannen zwischen Nairobi und Mombasa, der solche Kompradoren-Quissling-Figuren wie Barak Obama entstammen. Die zusammenbrechende Trinkwasserversorgung kenianischer Großstädte liegt schon lange in der Hand französischer Großkonzerne wie SUEZ und VEOLIA, die es ja auch bei französischen Metropolen wie Paris geschafft haben, die Wasserversorgung zu ruinieren mehr Wasser zu verpantchen als bei den Menschen ankommen zu lassen, bei gleichzeitiger Auspressung der Bevölkerung bis zum Verdursten.

Die Versuche mutiger NGOs, wie der „Ingenieure ohne Grenzen“, die Trinkwasserversorgung zumindest in den Suburbs und auf dem Land in Zusammenarbeit mit der Bevölkerung mit Hilfe von Low-Tech-Selfmade-Wasseraufbereitung zu sichern, verdunsten in der Hitze der Agro-Kapital-schlachten wie der berühmte Tropfen auf dem heißen Stein.

Einzigster Ausweg aus dieser gigantischen Brunnenvergiftung und Wasserräuberei, Waldvernichtung und Erosion wäre eine radikale Bodenreform, die auf den fruchtbaren Hochebenenböden eine autarke kenianische bäuerliche Landwirtschaft mit dem Fokus Lebensmittelproduktion und Selbstversorgung ermöglichen würde.

Stattdessen zwingen sowohl der IWF als auch die Weltbank, die EU und solche Neo Kolonialismus-Einrichtungen wie das deutsche „Entwicklungshilfe-Ministerium“ und die GIZ, die Gesellschaft zur Internationalen Zusammenarbeit Länder wie Kenia zur Boden-Kapitalisierung, zum „Abbau von Investitionshemmnissen“, d.h. auch Rücknahme letzter Reste antikolonialer Bodenreformen. Und KenianerINNEN, die sich gegen diese Neo-Kon-“Modernisierung“, gegen das Kaputtsparen und Privatisieren im Bildungs- und Gesundheitswesen wehren, wie die Lehrkräfte und die Ärzte und das Pflegepersonal werden mit Gefängnis bestraft:

<http://www.labournet.de/category/internationales/kenia/>

Wie schön man Neo-Kolonialismus schmücken kann, hat nicht erst Nina Hoss als „Die weiße Massai“ bewiesen. Das ging schon in den 1950ern mit Professor Grzimek und seinem Sohn sehr gut, mit der Rettung der Serengeti vor den bösen „Massai-Wilderern“, denen rundum die Weidengründe geraubt wurden. Die zur Vergrößerung ihrer Herden auf überweideten Restflächen gezwungenen Massai gerieten nicht nur mit den europäischen Nationalparkfreunden in Konflikt. Sie konkurrierten jetzt zusätzlich mit den auf noch nicht kapitalisierten Böden Kleinlandwirtschaftbetreibenden Stämmen. Ein wunderbarer Ansatz für das Teile und Herrsche neokolonialer „Entwicklungshelfer“. Wohin da in Kenia entwickelt wurde, welche Seiten dazu gehör(t)en, beschreibt die Erste Allgemeine Verunsicherung in ihrem Lied im Klartext:

Sklavenhändler?



<https://www.youtube.com/watch?v=cEAnDgJe7ug>

Gerade wird in Kenias Nachbarland Tansania die Erbschaft des afrikanischen Weges zum Sozialismus Julius Nyereres durch diesen kapitalen Fleischwolf gedreht, und auch hier sind die Opfer des Landgrabbing Massai und Kleinbauern.

Dass „der deutsche Kolonialbeamte Walter von Saint Paul-Illaire (1860-1940) ...die (Usambara-Veilchen_)Pflanzen in den ostafrikanischen Bergen» entdeckte und so den Grundstein für einen beträchtlichen Zierpflanzenmarkt außerhalb Tansanias legte, ist nur eine Rand-Petitesse.

Wo die Entwicklung in Tansania hingehet beschreibt der britische „Guardian“:

http://www.tansania-information.de/index.php?title=Landwirtschaftliche_Produkte_und_Rohstofflieferanten_-_06/2006

„Die Kaffee-Produktion in der Kilimanjaro-Region hat sich im Vergleich zu den letzten drei Jahren sehr verbessert, denn einige Investoren aus dem Ausland kauften Kaffee-Farmen, die in

Regierungsbesitz waren. Sie werden jetzt mit moderner Technik bewirtschaftet. "Problematisch sind Trockenheit und Krankheiten", sagte die Direktorin zweier Kaffeefarmen. "Unsere Studien zeigen, dass die Nachfrage nach Arabicakaffee groß ist, denn unser Produkt ist besser als das aus anderen Ländern, Brasilien z. B." Den Kleinbauern rings um die Farm biete man Kurse an, damit sie Bescheid wüssten über moderne Landwirtschaft und Bekämpfung der Krankheiten. 150 Einwohner aus den Dörfern rings um die beiden Farmen finden auf diesen Arbeit. (Guardian 7.3.06)
...

Es handelt sich hierbei um Dörfer in der noch wasserreichsten Region Tansanias mit traditionell kleinstrukturierter landwirtschaftlicher Lebensmittel-Produktion, die mit der Kaffee-Monokultur vernichtet wird.

Nachdem Nachkommen der wenigen den deutschen Völkermord an den Herero und Nama Überlebenden vor einigen Wochen an diesen schwarzen Holocaust erinnerten und Wiedergutmachung einforderten, nachdem vom großen schwarzen Holocaust an über 10 Millionen Kongolesen durch Leopold von Sachsen-Gotha in Leopoldville so gut wie nicht berichtet wird. Nachdem zwar jeder weiß, dass Professor Grzimek die Serengeti gegen böse schwarze (meist Massai-) Wilderer verteidigt hat, aber vom Abschlachten der über 126 000 Maji-Maji-(meist Massai-)Aufständischen in "Deutsch-Ostafrika" hier niemand redet und die Aushungerung und Vernichtung durch Krankheit (spanisches Fieber) von rund 300 000 afrikanischen "Kollateralschäden" nicht der Rede wert ist. Nachdem die Zwangsrekrutierung für den ersten Weltkrieg aus den Überresten der Deutsch-Ostafrikanischen Völker kaum eine Fußnote füllt ... geht das Rauben und Morden, die Vernichtung afrikanischer Ökonomien und Kulturen unter der fadenscheinigen Tarnung als "Friedensmissionen" im Rahmen der Merkel'schen "Chefsache Afrika" im Windschatten des US-Africom mit seiner Stuttgarter Kommando-Zentrale munter weiter ... in bestem neokolonialen Kräftemessen zwischen den europäischen Junior-Partnern der USA. Wer meint, der deutsche Anteil am Abschlachten der afrikanischen Völker sei nicht so bedeutend gewesen, den muss Winston Churchill himself eines Besseren belehren. Der kabelte nämlich als Kriegsberichterstatter bei der Niederschlagung des Maji-Maji-Aufstandes voller Begeisterung nach London, man könne von den Deutschen gut lernen, wie man mit den eingeborenen Völkern umzugehen habe.

Aber da gab es die Concentration-Camps für die Aborigines bei Alice Springs bereits schon einige Zeit, wo die australisch-britischen Kolonial-Behörden Typhus- und Cholera-infizierte Pferddecken in einem humanitären Akt an die nachts fast erfrierenden Eingeborenen verteilten.

Abo-Hunting, die Jagd auf Aborigines gehörte bis in die 1970er in Australien zur Palette weißen Volkssports. Dabei wurden gerne Eingeborenen-Kinder bis zum Hals eingegraben und dann Zielschießen auf die Kinderköpfe gemacht. Gezielte Ausrottung in Konzentrationslagern durch Alkohol und gesteuerte Cholera- & Typhus-Infektion waren die Regel. Kinderraub und "christliche" Umerziehung wurde ergänzt durch das Verbot der traditionellen Tänze der Aborigines an ihren heiligen Plätzen, auf ihren Traumpfadern. In ihren Heiligtümern wurde und wird Uran abgebaut, hypermoderne Produktions- und (weiße) Wohnanlagen errichtet. Man stelle sich das Geschrei vor, wenn Aborigines der Petersdom abreißen würden ...

Unter unseren wohlwollenden Blicken oder unserem Wegschauen raubt das durch unsere Regierungen unterstützte israelische Raub- und Besatzungsregime palästinensisches Land, zerstört Wohngebiete, raubt Wasser und zerstört die palästinensische Landwirtschaft, mauert ganze Städte ein, errichtet in kaum noch steigerbarem Zynismus in Jerusalem auf dem zuerst plattgemachten ältesten muslimisch-palästinensischen Friedhof ein supermodernes "Museum der Toleranz" und bombardiert zum zigsten Male den GAZA-Streifen mit tausenden von Toten, zerstört Infrastruktur

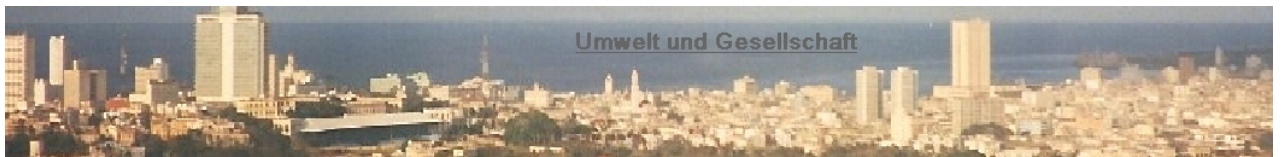
Diese Vorinfos für all jene KommentatorINNen, die meinen, das wäre alles nicht so und wenn, dann eben nicht so schlimm. Anlässlich des Jubels über 200 Jahre Australien hat ein Ex-Australier mit deutschem Migrationshintergrund und langjähriger Reiseleiter in Australien und dem Nahen Osten (Palästina/Israel/Jordanien) 1988 in der Neuen Hanauer Zeitung eine Australien-Artikelserie geschrieben unter dem Titel "40 000 Jahre Frieden – 200 Jahre Völkermord"

Nach 40000 Jahren Frieden – 200 bis 500 Jahre weißer Völkermord

Der Autor: Detlef Reinhard, Jg.1950, Ethnologe & Diplom-Geologe wanderte um 1960 von Bruchköbel nach Australien aus, kehrte 1970 zurück und bereist(e) seit 1980 jährlich mehrmonatlich Australien, den Nahen Osten, Balkan/Griechenland

=== ●●● ===

ACHTUNG:



Der Macher dieser Website bezeichnet zum Beispiel, die Politiker in den Parlamenten als: "UNTERHALTUNGSABTEILUNG DER RÜSTUNGSINDUSTRIE"
Ob das auch im Doppelsinn gemeint ist müssen Sie selbst herausfinden!

Das Engelchen oder neuere Merkelei ?:



Aus: http://www.alfredmente.de/html/gegen_krieg.html

Dank an Elke Zwinge, die mich auf HaBe's Veröffentlichung hingewiesen hat / Ali

Elke_Zwinge-Makamizile ==> <https://amerika21.de/analyse/112148/chevron-texaco-ecuador>